



SULZFELD

22. April 2019 11:19 Uhr

Erfolgreicher Ökolandbau in Theorie und Praxis

Der Ökolandbau ist nicht erst seit dem letzten Volksbegehren und der Schülerbewegung "Fridays for future" im Gespräch. Bernhard Schwab beispielsweise ist schon seit September 2000 Fachberater für Ökolandbau und es gibt jahrzehntelange Erfahrungen, auf die Neueinsteiger zurückgreifen können. Alle Interessenten waren innerhalb der Ökomodellregion Rhön-Grabfeld mit Projektmanagerin Corinna Ullrich zum "Orientierungsseminar Ökolandbau - richtig striegeln und hacken" eingeladen.

Der Ökolandbau ist nicht erst seit dem letzten Volksbegehren und der Schülerbewegung "Fridays for future" im Gespräch. Bernhard Schwab beispielsweise ist schon seit September 2000 Fachberater für Ökolandbau und es gibt jahrzehntelange Erfahrungen, auf die Neueinsteiger zurückgreifen können. Alle Interessenten waren innerhalb der Ökomodellregion Rhön-Grabfeld mit Projektmanagerin Corinna Ullrich zum "Orientierungsseminar Ökolandbau - richtig striegeln und hacken" eingeladen.

Im Landgasthof "Bärental" stellte Ullrich kurz die Ökomodellregion und ihre Ziele wie "Insektenfreundlicher Landkreis" vor. Schwab, der sich über rund 80 Zuhörer freute, erläuterte die Grundlagen eines erfolgreichen Umstiegs auf den Ökolandbau. Es sei nicht damit getan das Spritzgerät gegen einen Striegel auszutauschen, Umdenken sei angesagt. Dem Erhalt der biologischen, physikalischen und chemischen Bodenfruchtbarkeit gilt das Hauptaugenmerk, dazu kommen sinnvolle Fruchtfolgen und eine an den aktuellen Markt angepasste Erzeugung von Lebensmitteln. Die Bodenorganismen, die die Nährstoffe für die Pflanzen aufbereiten, brauchen ihrerseits "Futter". Deshalb können nicht auf allen Feldern Verkaufsfrüchte wachsen, sondern auch beispielsweise Feldfutterleguminosen als Hauptfrucht. Zwei bis fünf Großvieheinheiten pro Hektar entsprechen den Bodenlebewesen, sie würden auch mit Zwischenfruchtanbau und Untersaaten bei Laune gehalten, erklärte Schwab.

Wer Milchvieh hält und Biomilch verkaufen will, muss eventuell die Molkerei wechseln, wenn die bisherige keine Biomilch annimmt. Der Mehraufwand der Ökobauern werde mit 10 Cent plus X mehr vergütet, als die konventionell erzeugte Milch, berichtete Schwab. Die Haltungsbedingungen bezüglich Auslauf, Weide, Grünfutter und eigenem Futteranbau müssen jedoch stimmen.

Gutes fachliches Können und ein Beherrschen der Produktionstechniken seien Voraussetzungen für das Gelingen, machte Schwab klar. Mehrarbeit komme auf die Bauern zu, denn was bisher die Chemie erledigt hat, wie die Unkrautbekämpfung, müsse durch die Fruchtfolge, Striegeln und Hacken erfolgen. Wichtig sei es, "das Richtige zur richtigen Zeit zu tun", wie der Referent betonte. Deshalb müssen die Felder gut beobachtet werden, um schnell reagieren zu können.

Jeder Umsteigewillige sollte sich fachlich beraten lassen von staatlichen Stellen, von Vermarktungsgesellschaften und von Bio-Anbauverbänden, dazu komme guter Rat von langjährigen Biobauern. Das setze voraus, dass man sich als Kollegen und nicht als Konkurrenten betrachte. Man könne den Austausch von Spezialgeräten vereinbaren oder eine Futter-Mist-Kooperation eingehen, gemeinsam die Lagerkapazitäten nutzen und so durch gemeinsamen Parteienverkauf höhere Preise erzielen. Die offizielle Umstellungszeit beginnt, sobald ein Betrieb sich bei der Ökokontrollstelle anmeldet. Auch in der zweijährigen Übergangszeit können die Feldfrüchte schon gut vermarktet werden, im dritten Jahr kann man anerkannte Öko-Ware verkaufen.

Viele Fragen beantwortete Schwab, auch als ein Ortswechsel zum Unterhof in Großbardorf vorgenommen wurde, wo Paul Schaßberger eine Gerätevorführung vorbereitet hatte. Der Striegel wird eingesetzt, wenn das Unkraut noch sehr zart ist.

Zu den Referenten des Tages gehörten auch Naturlandberater Werner Vogt-Kaute, Thomas Lutz von der Vermarktungsgesellschaft Bio Bauern mbH, die Berater der Bio-Anbauverbände Stefan Veeh (Naturland), Christian Schmitz (Biokreis) und Christian Hebig (Bioland). Dank eines Bundesprogramms "Ökologischer Landbau", organisiert mit Unterstützung der FiBL Akademie (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) war die Teilnahme an dem Seminar kostenfrei.

Artikel: <https://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Erfolgreicher-OEkolandbau-in-Theorie-und-Praxis;art767,10224052>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung